

Sidra Wajischlach, 16. Kislew 5782

Toralesung: B<sup>e</sup>reschit (1BM) 35:16 - 36:43; Haftara: Jirm<sup>e</sup>ja 29:1 - 14.19.11.2021 18.45 Ma'ariw I<sup>e</sup>Schabbat20.11.2021 10.00 Schacharit I<sup>e</sup>SchabbatLive Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

## Herunterspielen

Der Teil, den wir aus der dieswöchigen Sidra *Wajischlach* lesen, ist im Gegensatz zu den sonst spannenden Geschichten von B<sup>e</sup>reschit ziemlich trocken. Wir bekommen eine Art Zusammenfassung über die Geburt Benjamins und den damit verbundenen Tod Rachels, ihre Beerdigung, über den neuen Wohnort von Ja'akow und seiner Familie, den Tod Jizchaks und wie seine Söhne Ja'akow und Essaw ihn beerdigen. Dann richtet sich die Kamera auf Essaw und seine Nachkommen. Eine Mitteilung (Vers 35, 22) jedoch lässt uns aufhorchen. Sie beschäftigt die Rabbiner seit Jahrhunderten: «Wajelech R<sup>e</sup>uven wajischkaw et Bilhah Pilegesch Awiw – וַיֵּלֶךְ רְאוּבֵן וַיִּשְׁכַּב אֶת-בִּלְהָהּ פִּילְגֶשֶׁת אִבְיוֹ – da ging R<sup>e</sup>uven hin und schlief bei Bilhah, der Nebenfrau seines Vaters.»

Viele jüdische Interpreten entlasten R<sup>e</sup>uven, indem sie den Worten eine andere Bedeutung zuerkennen. R<sup>e</sup>uven hätte die Ehre seiner Mutter Rachel retten und verhindern wollen, dass Ja'akow seine Konkubine Bilhah heirate (Midrasch Aggada Wajischlach 35, 22). Oder, R<sup>e</sup>uven hätte keine Straftat begangen, da er sich lediglich auf das Bett von Bilhah gesetzt habe, ohne sie anzufassen. Der Beweis sei, dass weder er noch seine Nachkommen ausgestossen wurden (Midrasch Sechel Tow Midrasch Wajischlach 35, 22). Rabbenu Bachja (Bachja ben Ascher, 1255-1440; Kommentar zur Stelle) meint, jeder, der behauptete, R<sup>e</sup>uven habe Geschlechtsverkehr mit Bilhah gehabt, irre sich. Owadja Sforno (1470-1550; Kommentar zur Stelle) dahingegen bestreitet die Geschlechtstat nicht, verteidigt R<sup>e</sup>uven jedoch damit, dass er, R<sup>e</sup>uven, T<sup>e</sup>schuwa, Busse, getan haben soll. Radak Rabbi David Kimchi, 1160-1235; Kommentar zur Stelle) ist, soweit ich es überschauen kann, der Einzige, der weder die Tat noch die wortwörtliche Bedeutung des Berichtes bestreitet, herunterspielt oder uminterpretiert.

Es gibt ein linguistisches Detail, das diesem so beiläufig erwähnten Ereignis einen bitteren Geschmack verleiht. «Wajischkaw **et** Bilhah - und er schlief 'die' Bilhah» (in korrektem Deutsch «und er schlief mit oder bei Bilhah») bedeutet in der kausativen Form an anderen Stellen im Tanach 'Vergewaltigung' (B<sup>e</sup>reschit (34, 2; 2. Schmueel 13, 14). Das Wort '**et**' weist auf die kausative Form, das heisst, dass ein Geschehnis durch jemanden bewirkt wird. Die deutsche Übersetzung steht in der Dativform, die an anderen Stellen im Tanach auf eine nicht gewalttätige Beziehung hinweist (B<sup>e</sup>reschit 30, 16; 2. Schmueel 11, 4 und 12, 24). Im Teil der Sidra, den wir dieses Jahr nicht lesen, wird von der Vergewaltigung von Dina, der einzigen Tochter Ja'akows, durch Sch<sup>e</sup>chem, berichtet: «וַיֵּרָא אֶתָּהּ שָׁעִם בֶּן-הַחִמּוֹר הַחַי נָשִׂיא הָאֶרֶץ וַיִּקַּח אֶתָּהּ וַיִּשְׁכַּב אִתָּהּ - Und Schem, Sohn des Hettiter Chamor, des Landes Fürst, nahm sie und schlief mit ihr (B<sup>e</sup>reschit 34, 2, *wajischkaw ota* = kausativ, er beschlief sie).

Die israelische Reformbewegung hat den Schabbat, an dem dieses Verbrechen gelesen wird, deswegen 'Schabbat Dina' genannt. Kommender Schabbat ist der Schabbat vor dem von den Vereinten Nationen erklärten Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (<https://www.un.org/en/observances/ending-violence-against-women-day>).

Die Art und Weise, wie die meisten (männlichen) Erklärer mit der Vergewaltigung von Bilhah umgehen, unterscheidet sich nicht wesentlich von der Art und Weise, wie weltweit im Allgemeinen mit Gewalt gegen Frauen und Mädchen umgegangen wird. Obwohl die gesellschaftliche Stellung der Frauen, insbesondere in der westlichen Welt, unvergleichlich besser ist als die im Tanach beschriebene, macht mich die Absenz der Empörung (ich weiss, die 'Me-Too-Bewegung' soll ein 'wake-up-call' sein) grimmig und traurig.

Das Anprangern der Problematik und das Zuerkennen von einer passenden Bestrafung (zurzeit wird Tätern eine lächerlich niedrige Strafe auferlegt) für diese Verbrechen gegen insbesondere Frauen und Mädchen müssten neben Corona, Klima und Masseneinwanderung die politische Agenda bestimmen.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim